

Tagebuch einer Schul-Odyssee
Ein authentischer Fall zur Problematik Tourette und Schule

Auszüge (teilweise gekürzt) aus einem Internet-Forum-Eintrag

04.06.2005

Unser Sohn, 14 Jahre, 7. Klasse Gymnasium, hat in den letzten Monaten eine erhebliche Verschlechterung seines Tourette (er hat auch ADS) erlitten. Abgesehen davon, dass er quasi nicht mehr schreiben kann, ohne das Blatt durch druckvolles Kritzeln und Durchstreichen zu zerstören, hat er sehr ausgeprägte Vocal-Tics, von „Ah Ah“ - Rufen über Fäkalworte bis hin zu lautem Schreien (letzteres vor allem, wenn er sich über Etwas ärgert oder sich in Etwas reinsteigert). Er nimmt Ritalin, was seine ADS-spezifische Reizbarkeit dämpft und das „Reinsteigern“ verhindern soll.

Soviel zur Beschreibung seines Krankheitsbildes.

Heute hat uns der Schulleiter überraschend informiert, dass auf Beschluss einer am letzten Mittwoch extra einberufenen Lehrer-Konferenz Sebastian "als z. Zt. nicht schulfähig" eingestuft wurde. Schüler und Lehrer könnten "aufgrund der erheblich eingeschränkten Konzentrationsfähigkeit den Unterricht nicht mehr annähernd angemessen gestalten/verfolgen". Ein entsprechendes Einschreiben würden wir morgen erhalten. Wie wir, vor allem unser Sohn, uns fühlen, brauche ich wohl nicht zu beschreiben. Ad hoc denken wir jetzt an eine geeignete Privatschule.

05.06.2005

Hier noch etwas ausführlichere Historie:

Wir haben bisher zu allen Fachlehrern ein enges, z. T. offenes Verhältnis gepflegt. Erst beim letzten Elternabend vor ca. 4 Wochen haben wir über die ungünstige Symptomverschlimmerung gesprochen. Darüber hinaus haben wir auf einen besonders gehässigen Mitschüler hingewiesen, der unseren Sohn ständig zu Tics animiert (Fäkal-Sprüche auf Lehrerinnen bezogen während des Unterrichts, motorische Tics, wie Kopf auf Tisch aufschlagen). Unser Sohn kann die Tics - zumindest bis jetzt - kaum unterdrücken und fällt dementsprechend im Unterricht auf.

Die letzte Woche vor den Pfingstferien blieb er in Abstimmung mit dem Klassenlehrer und dem Schulleiter zuhause, um sich gesundheitlich bzw. seelisch zu stabilisieren. Am letzten Montag gaben wir unserem Sohn für den Klassenlehrer und den Direktor ein Schreiben mit, in dem wir Maßnahmen für den Schulalltag vorschlugen (Verwendung Laptop während des Unterrichts, Schreiben der Klassenarbeiten in Extra-Raum, keine Fahrt mehr mit Schulbus, etc.) mit der Bitte an den Klassenlehrer, einen Termin für eine persönliche Erörterung vorzuschlagen.

Gestern, um 11.00 Uhr, erhielt ich Anruf vom Sekretariat der Schule, dass meine Frau nicht zu erreichen sei und ich doch bitte meinen Sohn abholen möge, da er sehr aufgeregt sei.....

Als ich nach 1/2 Stunde meinen Sohn im Sekretariat antreffe, erläutert er mir, dass o. g. Klassenkamerad ihn zu einem Fäkalspruch bzgl. der Englischlehrerin animiert hatte ("Fette R..... fic....."). Den ganzen Morgen führte er einen inneren Kampf, nicht diesen Satz wiederholen zu müssen (Echolalie), was natürlich zu einem Feuerwerk anderer Tics führte. Diese wurden dann der Mathe-Lehrerin in der 3. Stunde zu viel. Daher der (sicher gutgemeinte) Anruf.

Aber jetzt kommt's:

Während mein Sohn mir schilderte, wie er sich geschämt habe wegen des Fäkalspruchs, kommt der Schulleiter um die Ecke und bittet mich in sein Büro. Dort eröffnet er mir in einem Ton, als ob er über das Wetter berichten würde, dass ein Einschreiben unterwegs sei, in dem uns mitgeteilt werde, dass nach Beschluss der Klassenkonferenz unser Sohn z. Zt. als nicht schulfähig eingestuft werde. Und immer wieder der Hinweis, wir könnten Weiteres im Schreiben nachlesen. Kein einziges Wort des Bedauerns oder Mitgefühls!!

Heute kam das Einschreiben:

Kurz verfasst. Im wesentlichen Verweis auf seine Fürsorgepflicht, dass Lehrer und Schülern ein regulärer Unterricht ermöglicht werden müsse. Kein einziges Wort des Bedauerns oder dass unserem Sohn alles Gute gewünscht werde.....was man halt mindestens aus Anstand schreibt.

Der Gipfel dann am Schluss:

"Bezüglich der Möglichkeit des Einzelunterrichts im Rahmen eines stationären Aufenthaltes setzen Sie sich bitte mit den behandelnden Ärzten in Verbindung"

Fazit/Meine Deutung bzw. Wertung: Fachlehrer hätten weiter kooperiert. Direktor wollte keine "Extra-Würste" zulassen und möchte mit dem Fall nichts mehr weiter zu tun haben. Schlägt zu diesem Zwecke dann auch noch indirekt Einweisung zwecks stationärer Behandlung vor.

ICH BIN SO WÜTEND ÜBER DIESE ART UND WEISE.

Meine Gedanken kreisen um Beschwerde beim Schulamt bis hin zur Einschaltung der Presse. Unser Sohn sagt, das wäre Balsam für seine Seele ;-). Aber es bringt letztendlich nichts. Außer einem Denkkettel für den Direx, der aber meines Erachtens eh bald in Pension gehen wird. Auf dieser Schule ist „die Erde jetzt sowieso verbrannt“, daher die Suche nach einer Privat-Schule. Unser Verwandten- und Freundeskreis ist natürlich für „Rache“..... Ich frage mich allerdings nach dem Aufwand/Nutzen-Verhältnis, zumal unsere ganze Energie jetzt in erster Linie dem Sohn gewidmet werden muss. In 3-4 Monaten beginnt das neue Schuljahr!

05.06.2005

Energie zum Wehren wäre mehr als vorhanden! Aber es wäre unnötiger Energieverlust, für die bisherige Schule zu kämpfen. Das Thema ist für uns durch! Wir wollen jetzt dafür kämpfen, dass Sebastian prinzipiell eine Regelschule besuchen kann. Aber mit einem anderen Wertesystem als in der bisherigen Schule. Daher der Gedanke an Privatschule. Wir haben bloß riesigen Bammel, dass Sebastian als ultima ratio auf ein Internat müsste. Das würde ihm seelisch massiv zusetzen. Er braucht seine Familie - und umgekehrt, auch wenn in der jetzigen pubertären Phase die Atmosphäre öfters flimmert... ;) Wozu haben wir ihn sonst in die Welt gesetzt.....

Noch was Pikantes am Rande:

Unser 10-jähriger Sohn hat ab morgen für 3 Tage Probeunterricht für den Übertritt auf das betreffende Gymnasium (Besonderheit in Bayern, sein Notendurchschnitt war nur 2,6). Er will auf dieses Gymnasium, weil seine Freunde da auch hingehen. Taff wie er ist, käme er auch auf dieser Schule locker klar. Aber, hoffentlich haben die Ereignisse der letzten Tage keinen Einfluss auf die Beurteilung. Falls er, was wir nicht hoffen, die Übertrittsprüfung nicht bestehen sollte, bräuchten wir keine Rücksicht mehr zu nehmen.

06.06.2005

Ich habe heute kurzfristig frei genommen, mein Druck-Ventil geöffnet und Behördenmarathon begonnen. Vorneweg: Bei meinen 11 (!) teilweise recht langen Telefonaten stieß ich bei allen Gesprächspartnern auf Hilfsbereitschaft. Hab allerdings auch jeweils zu Gesprächsbeginn die wesentlichen unverschämten Textzeilen des Schulbescheides zitiert und die resultierende Seelenverfassung unsere Sohnes, als auch der Familie, versucht rüberzubringen.

- 1) Hatte über Wochenende im Internet Telefonnummern des Kreisjugendamtes und des Ministerialbeauftragten für Gymnasien in Oberfranken ausfindig gemacht.
- 2) Der für unseren Wohnort zuständige Sozialberater war sehr aufgeschlossen.
Wir haben Termin für Donnerstag 10.00 Uhr vereinbart. Er macht sich noch mehr schlau über Tourette, als er eh schon weiß!! Er bat mich auch gleich, den Kinderpsychiater formell von der Schweigepflicht zu entbinden, damit er kurzfristig Rücksprache halten kann.
- 3) Dann kam der Ministerialbeauftragte dran: Leute glaubt mir, es war wie bei "Asterix und Obelix erobern Rom", Ihr wisst, wo die Beiden im Behördenschwungel fast wahnsinnig werden. Aber trotzdem, heute waren alle freundlich und hilfsbereit.
Nachdem ich über Vorzimmerdame des Ministerialbeauftragten, der leider bis Mittwoch auf Dienstreise ist, einige Tipps bekam, wer denn helfen könne, landete ich beginnend bei Bezirksregierung "Leiter Sachgebiet 530", dann "Leiter Sachgebiet 510", dann dem "Staatlichen Schulberater", der den Ministerialbeauftragten unterstützt, schließlich bei einem besonders interessanten Behördenleiter der "Schule für Kranke". Die Reaktion aller Telefonpartner war mindestens Kopfschütteln. Sowohl wegen des formellen Vorgehens, erst recht wegen des Stils. Der Rechtsberater (Sachgebiet 530) bestätigte klaren Formfehler, da Eltern und Schulpsychologe vorher eingebunden werden müssen, bevor Schulleiter einen solchen Bescheid erteilen darf.
- 4) Es stehen jetzt noch aus: Ministerialbeauftragter für Gymnasien, Schulaufsichtsbehörde für den Landkreis und zuständige Schulpsychologin für den Landkreis.

Trotzdem, das Bild fügt sich langsam:

- Wegen der bestehenden Schulpflicht MUSS der Ministerialbeauftragte die Beschulung, egal wie, sicherstellen.
- Wenn der behandelnde Arzt ein entsprechendes Attest ausstellt, muss der Ministerialbeauftragte im Extremfall eine Einzel-Beschulung sicherstellen. Hierzu beauftragt er (eventuell über die Schulaufsichtsbehörde des Landkreises, noch zu klären) die bisher unterrichtende Stammschule mit der Umsetzung
- Klappt die Umsetzung so nicht (vollständig), setzt er auch in der Nähe wohnende Lehrer anderer Schulen ein.
- Klappt das auch nicht, kommt die o. g. Behörde "Schule für Kranke" ins Spiel. Diese ist dafür zuständig, die Beschulung von Kindern in Krankenhäusern bis hin zu Psychiatrischen Heilanstalten sicherzustellen für alle Schularten. Wie der Leiter dieser Behörde bestätigte, kommt es, wenn auch selten vor, dass seine Behörde mit Heimbeschulung beauftragt wird.

Ich denke, es wird fallweise Mischformen geben. Z.B. Hauptfächer in Einzelbeschulung, Wahlfächer im Klassenverband der Regel-Schule, o. ä.. Am Ende der Woche sollte das Bild gefestigter sein. Aber für unsere aktuelle Situation sehen wir jetzt wieder Land.

Jetzt aber die traurige Erkenntnis:

Ohne persönliche Telefonate, d. h. nur durch Schriftverkehr, hätte sich dieser Erkenntnisgewinn sicher über Wochen, wenn nicht Monate hingezogen. Bloß, wie viele trauen sich bzw. können mit Behörden entsprechend umgehen.

Die betroffenen Kinder haben dann einfach Pech!? Und landen auf Sonderschulen oder sonst wo.....

GERADE AUFGRUND DIESER TATSACHE ERSCHEINT DAS ABWIMMELNDE VERHALTEN DES SCHULLEITERS ERST RECHT ALS RIESEN-SAUEREI. ZUMAL SICH JETZT HERAUSTELLT, DASS ER SELBST ALTERNATIVE BESCHULUNG SICHERSTELLEN MUSS!!

09.06.2005

Heute Abend 18.00 Uhr hatte ich einstündiges Telefonat mit einer Beratungslehrerin eines anderen Gymnasiums vereinbart (Schwägerin eines Arbeitskollegen). Ich schilderte ihr Historie und Situation. Es war wohlthuend, wie engagiert die Dame am Telefon wirkte, ganz anders als der Beratungslehrer, den wir kennen gelernt haben. Bzgl. der Maßnahmen, die wir dem Klassenlehrer schriftlich vorschlugen, versicherte sie, dass diese teilweise an ihrer Schule auch schon ermöglicht wurden. Alle Maßnahmen seien durchführbar. Sie verwies darauf, dass in einer Verordnung die Nutzung eines PC/Laptops bei Lese-/Schreibschwäche explizit empfohlen wird. Im Übrigen sollten die Schulen froh sein, dass Eltern sich aktiv in Lösungsfindung einbringen. Genau diese Passivität werde ja seitens der Lehrer gebetsmühlenartig als Erschwernis ihrer Arbeit bemängelt. Sie schimpfte leidenschaftlich auf die Borniertheit vieler Kollegen...

Neue Denkanstöße/Erkenntnisse aus dem Gespräch:

- Waldorfschulen sind für ADHS Kinder eher ungeeignet, da die dringend notwendigen Regeln und Leitplanken für den Lernfortschritt nicht so gegeben sind. Hier wurde die Dame richtig resolut, um uns davon abzuhalten. Eher seien die Montessori Schulen zu empfehlen.
- Alle Lehrer an den bayrischen Gymnasien sind im Zweifelsfall verpflichtet, bis 16:30 in der Schule zu verweilen. Der Schulleiter kann dies jederzeit anordnen.
- Jede Schule hat ein Budget für die Abgeltung von Sonderleistungen (Mehrstunden) von Lehrern, u.a. auch für Einzelbeschulung.

11.06.2005

Habe heute vom dem Ministerialbeauftragten den vereinbarten Rückruf erhalten. Er hatte sich in den Schriftverkehr eingelezen, den ich seiner Sekretärin gemailt hatte. Er war sehr höflich, hat Verständnis bzgl. unserer Verärgerung bzw. Wut über das Schreiben des

Direktors geäußert. Er wollte aber dann ganz schnell den Blick nach vorne richten (warum wohl!?). Meinen Kenntnisstand zum weiteren Verfahren, wie Beschulung von Sebastian sichergestellt werden muss (s. weiter oben), hat er soweit bestätigt. Aufgrund seiner Ferne zum Geschehen verwies er darauf, dass er vor Anordnung von Beschulungsmaßnahmen ein neutrales Gutachten eines Amtsarztes der Gesundheitsbehörde einholen müsse, welches sinnigerweise auch Vorschläge für die weitere Beschulung beinhalten sollte. Er empfahl uns daher, selbst das Gesundheitsamt schnellstmöglich einzuschalten und mit den behandelnden Ärzten zusammen zu bringen.

Wir waren uns im Ziel einig, Sebastian in der verbleibenden Zeit bestmöglich zu unterstützen, dass er ab neuem Schuljahr wieder in irgendeine Regelschule gehen kann. Ich habe ihm aber auch unmissverständlich klar gemacht, dass ich ansonsten auf eine Ausschöpfung aller mir bekannten gesetzlichen Möglichkeiten zur Beschulung beharren würde. Am Schluss habe ich ihn mit der Info konfrontiert, dass es an den Gymnasien ein Budget für Sondermaßnahmen gäbe (Info von der Betreuungslehrerin gestern Abend). Dies hat er verneint. Ich habe es nicht vertieft, um die gute Gesprächsatmosphäre nicht zu zerstören.

Dass ich nächste Woche Widerspruch in aller Form einlege, fand er nachvollziehbar und in Ordnung. Am Ende des doch 30-minütigen Telefonats nannte er mir freiwillig seine Urlaubszeit, damit ich die Kommunikation mit ihm in der heißen Phase planen könne. Ist doch was!

Der „Hammer“ um 17:00 Uhr. Meine Frau ruft mich in der Firma an. Ein Mädchen aus Sebastian's Parallel-Klasse hatte angerufen und berichtete, dass heute Morgen ca. 20 Schüler der Klassen 5-10 beim Direx im Zimmer aufgekreuzt waren und gegen die Zwangsbeurlaubung Sebastian's demonstriert hatten. Sage und schreibe 15 min hatten sie auf den Direx eingeredet und Vorschläge unterbreitet (die wir noch nicht kennen), die dieser aber wohl (was sonst) stereotyp ablehnte. Kurz nach dem Anruf erschienen 2 Mädchen aus der 5. Klasse des Gymnasiums bei uns zuhause und hatten eine Unterschriftenliste dabei "Hilfe für einen kranken Jungen". Sie hatten in unserem Ort schon 50 Unterschriften gesammelt.

Eine Arbeitskollegin, die mein Telefonat mit meiner Frau mitverfolgen konnte, hatte Tränen in den Augen. Ich auch!!

13.06.2005

Gestern, Samstag, war Schulfest auf der Grundschule unseres kleinen Sohnes. Habe mit einigen Grundschullehrern gesprochen. Meine Schilderungen erzeugten Kopfschütteln bis Entsetzen. Habe auch mit Elternbeiratsvorsitzender gesprochen. Diese ist auch Fachlehrerein am Gymnasium von Sebastian. Der Fall wird im Lehrerkollegium wohl intensiv erörtert. Die Entscheidung vom Direx wird wohl von den wenigsten mitgetragen. Die Englisch-Lehrerin hat sich zu Sebastian's Vocal-Tics wohl so geäußert, dass "der Überflug von Düsenflugzeugen, das Vorbeifahren von Motorrädern, der Krach von Baumaschinen, Rasenmähern etc. schlimmer sei und nicht dramatisiert werden sollte..." Allerdings sagt Sebastian auch immer, dass er bei der Englischlehrerin am wenigsten ticct, weil sie so eine Respektperson sei....

Die Kinder aus Sebastian's Schule haben auch auf dem Schulfest Unterschriften gesammelt.

Ich habe vorhin formellen Widerspruch an den Direx geschrieben. Habe mir rechtliche Schritte vorbehalten. Für die Atmosphäre des Widerspruches habe ich aber zunächst (noch) eine "Umarmungstaktik" gewählt, damit der Direx aus der Nummer raus kann, ohne sein Gesicht zu verlieren.

15.06.2005

Nachtrag zu Samstag:

Der Bürgermeister hat aufgrund diverser Infos von Sebastian's Fall erfahren und Hilfe angeboten. Habe ihn ausführlich informiert, Schriftverkehr übergeben und zunächst um Wartehaltung gebeten.

Montag:

Gesundheitsamt über Fall informiert. Die für das Gymnasium zuständige Ärztin konnte Vorgang nicht nachvollziehen. Ist ihr noch nie so untergekommen, insbesondere wegen bestehender Schulpflicht = Schulrecht. Ein Gutachten müsste die Schulbehörde beauftragen. Sie würde in diesem Fall den Bericht der Uni Klinik als Basis nehmen.

Habe meine Krankenkasse persönlich zum Fall informiert. Die Betreuerin ist ausgebildete Lehrerin. Sie konnte Fall auch nicht nachvollziehen und ist bereit, alle unkonventionellen Maßnahmen mitzutragen (Teilstationärer Klinik-Aufenthalt, Homöopathie etc.)

Abends erhielten wir Anruf von Mathe-Lehrerin. Sie hatte schon beim Elternabend angeboten, dass Sie über Ihren Mann, der Dr. Skrodzki kennt, versucht, dass dieser Sebastian als Patient aufnimmt (Eigentlich ist er proppevoll mit Patienten). Jetzt, nach Schreiben des Direx bzw. meinem Widerspruch hat sie wohl gehandelt und eine Aufnahme von Sebastian erwirkt. Sie erläuterte, dass die Verstärkung der Tics und die immer stärkere Behinderung des Unterrichts von allen Fachlehrern so geschildert wurde.

Sebastian ist für 19:30 Uhr bei evangelischem Pfarrer und seiner Frau eingeladen, zusammen mit dem Leiter einer christlichen Jugendgruppe, die Sebastian seit ca. 1 Jahr besucht.

Dienstag:

Anruf bei 2 Waldorfschulen. Wir warten auf Terminvorschläge für Beratungsgespräche.

Anruf von der Religionslehrerin (die selbst 2 ADS Kinder hat) auf Anrufbeantworter. Ruft Mittwoch nochmals an.....Sind gespannt!

Anruf meiner Frau bei Dr. Skrodzki. Erst nachdem sie auf die Mathelehrerin verwies, wurde sie mit Dr. Skrodzki verbunden. Laut meiner Frau klang er sehr nett und auch sehr engagiert. Er sieht jetzt zunächst Herstellung der Schulfähigkeit als wichtigstes Ziel, auch durch geeignete Medikation. Als Sofort-Maßnahme/Dosierungsplan hat er Ritalin und Tiapridal vorgeschlagen/verordnet.

29.06.2005

Direx hat am letzten Freitag den Kindern die immer noch laufende Unterschriftenaktion verboten. Jetzt sammeln sie an den Bushaltestellen.

Einige ältere Schüler (meist aus Sebastian's Jugendtreff) machen jetzt eine Art „Ernährungsstreik“ und essen in der Pause wohl demonstrativ nur Gemüse (Karotten, Gurken u. ä.).

30.06.2005

Heute haben wir übrigens erfahren, dass mindestens ein Elternpaar sich wohl beim Direktor beschwert hatte, dass ihr Sohn unter Basti's Tics leide bzw. sich nicht konzentrieren könne. In diesem Fall sind wir uns fast sicher, die Eltern zu kennen, da sich diese seit Basti's „Verweis“ uns gegenüber ungewöhnlich distanziert verhalten und noch kein einziges Mal nach Sebastian erkundigt haben. Es sind die Eltern von Sebastian's ehemaligem Freund, die ihn gut kennen.

03.07.2005

Donnerstag hatte ich erstmals Telefonat mit zuständiger Schulpsychologin, die sich seinerzeit ewig nicht gemeldet hatte. OK, Vergangenheit ist ausgeräumt. Sie konnte Vorgehen nicht nachvollziehen, insbesondere, dass sie von Direx nicht in den Fall eingebunden wurde. Bisher habe sie den Schulleiter so noch nicht kennen gelernt. Sie ist bereit, an dem Gespräch mit dem Direx und dem staatlichen Schulberater teilzunehmen. Vorher will sie sich mit dem jetzt behandelnden Kinderarzt Dr. Skrodzki beraten.

Am Abend waren wir dann von 18:00 bis 19:45 zum ersten persönlichen Gespräch bei Dr. Skrodzki, zunächst ohne Sebastian. Er erwies sich als sehr angenehmer, geduldiger aber auch dynamischer Gesprächspartner, so dass wir auch bei den anstehenden schulischen Aktionen sicher die erhoffte Unterstützung erhalten werden. Dr Skrodzki befürwortet das geplante Gespräch unter Beteiligung Schulberater und Schulpsychologin. Er werde sich mit der Schulpsychologin abstimmen, aber zum jetzigen Zeitpunkt noch von persönlicher Einflussnahme bei Direx absehen. Er fände es psychologisch gut, wenn Sebastian noch die letzten 1-2 Wochen vor den Sommerferien in die Schule zurückkehren könnte, damit er als normal beschulter Schüler in die Ferien geht. Es werde dann eh nicht mehr viel gemacht. Sebastian will aber auf keinem Fall mehr in die alte Klasse.

10.07.2005

Die Woche:

Montag:

Geplanter Besuch des Klassenlehrers entfällt, er ist krank. Kurzfristig umdisponiert. Besuch bei Lateinlehrerin zur Abstimmung des Lernstoffes, den Basti jetzt nachholen muss, damit er auf den Stand der 6. Klasse des neuen G8 (Abitur in 8 Jahren) kommt. Der Stoff ist anders als der des G9, in dem Basti war. Laptop im Unterricht und Klassenarbeit allein im Extra Raum könnte sich die Lehrerin vorstellen. Ansonsten hielt sie sich bedeckt hinsichtlich der Vorgehensweise des Direx...

Donnerstag:

Hatten Termin mit Englisch/Geschichtslehrerin.

Auch in Englisch ist der Stoff in G8 anders als in G9. Also auch hier Nachhilfestunden angesagt. Eigentlich müsste Schule entsprechende Kurse anbieten. Wiederholer, die von G9 in G8 kommen sind ja wohl total aufgeschmissen..... Da laufen doch bestimmt schon Gerichtsprozesse.....Laptop und Klassenarbeit in einem Extra Raum kann sich die Lehrerin vorstellen. Sie weist darauf hin, dass aber der Unterricht aufgrund der Vocal- Tics nicht extrem behindert werden darf. Basti habe in den wenigen Tagen nach den Pfingstferien sehr häufig und sehr laut getickt. Er habe so sehr mit sich gekämpft und sie habe großes Mitleid mit ihm gehabt. Eine Beschulung habe auch sie in diesen Tagen für unmöglich gehalten (die Inhalte seiner Lautäußerungen, die Fäkalsprache die z. T. auch auf sie gemünzt waren, habe sie nicht gestört, aber die Intensität habe die Unterhaltung z. T. unmöglich gemacht.

Auch habe er den Kopf auf den Tisch geschlagen und anderes gefährliches Verhalten gezeigt. Ich wies darauf hin, dass dies in ausgeprägter Form nur auftritt, wenn er von Mitschülern animiert wird. Sie verwies darauf, dass Basti in der Vergangenheit nicht nur Opfer sondern z. T. auch Täter war und nun die Retourkutschen z. T. sehr gemein ausfielen. Sie habe allerdings genauso wie andere Lehrer immer versucht, die Animationen zu

unterbinden, was allerdings nur während des Unterricht möglich war. Zur Art und Weise, wie der Direx verfahren hatte, wollte sie sich nicht äußern.

Der vereinbarte Nachmittagstermin beim Direx fiel erneut aus, da er immer noch krank war. Neuer Termin am kommenden Mittwoch. ...Shit, schon wieder 1 Woche verloren :-{

15.07.2005

Gestern war endlich das Gespräch mit dem Schulleiter, meiner Frau und mir. Meinen ursprünglichen Plan, zu diesem Gespräch Schulpsychologe und staatl. Schulberater hinzuzuziehen, haben wir ja im Einvernehmen mit dem Ministerialbeauftragten zurückgestellt, um dem Direx nochmals eine (4.!!) Chance zum Kompromiss ohne Gesichtsverlust zu geben. Vorher hatte er drei Mal unsere Schreiben ignoriert, in denen wir Maßnahmen vorschlugen und um Terminvorschlag baten. Die Zeit des Wartens auf Antwort war reine Verschwendung. Der Direx hatte einfach nicht reagiert. Im jetzt stattgefundenen Gespräch war zwischen den Zeilen herauszuhören, dass der Schulleiter sauer war, dass der Vorgesetzte und andere Stellen der Schulbehörden von mir informiert bzw. eingeschaltet wurden. Wir haben unsere Motivation hierzu dargelegt. Schließlich hatte er uns ja kein Beratungsangebot unterbreitet, sondern auf den behandelnden Arzt verwiesen, der die weitere Beschulung organisieren sollte. Wir mussten letztlich aus dem Stand klären, was jetzt überhaupt möglich bzw. rechtens sei. Das Gespräch entwickelte sich dann nach und nach recht vernünftig. Auch der Schulleiter legte seine Situation dar. Es waren wohl Eltern auf den Schulleiter zugegangen und hatten schlechte Noten ihrer Kinder mit den Konzentrationsproblemen aufgrund der Lautäußerungen unseres Sohnes begründet (Hier wurde unser Sohn schlicht instrumentalisiert.) Der Schulleiter "...musste eine Lösung herbeiführen, sonst hätten womöglich Eltern ihre Kinder von der Schule geholt..." Auf unseren Hinweis, dass die 2-3 Schulkameraden, die unseren Sohn immer zu Tics animierten, hätten zurecht gewiesen werden müssen, tat der Schulleiter ahnungslos und meinte, wir hätten das an ihn herantragen sollen. Er wäre dann eingeschritten. Tatsache ist, dass wir dies am Elternabend vor ca. 9 Wochen allen Fachlehrern gesagt und auch die Namen genannt hatten...

OK, am Schluss ist er auf unseren Vorschlag eingegangen:

Sebastian wird in den Kernfächern einzeln beschult. Nebenfächer besucht er im Klassenverband. Evtl. können förderungsbedürftige Schüler aus der Klasse bzw. Jahrgangsstufe auch an dem Individual-Unterricht, allerdings als Nachhilfe-Unterricht teilnehmen. Auch wenn die Tics stören, sollte diesen Schülern der Förderunterricht Einiges bringen. Somit werden "2 Fliegen mit einer Klappe geschlagen" (Dieses Argument von unserer Seite brachte die Wende!)

Der Schulleiter setzt allerdings voraus, dass der Ministerialbeauftragte beim Kultusministerium die entsprechenden Stunden zusätzlich genehmigen lässt.

Der Ministerialbeauftragte versprach mir in einem späteren Telefonat, den Vorgang gemeinsam bzw. in Abstimmung mit dem Schulleiter beim Kultusministerium vorzutragen und sich für eine Genehmigung einzusetzen, könne aber nicht garantieren, dass die Stunden genehmigt werden.....Na ja, jetzt geht's los mit den Mühlen der Bürokratie. Der MB versicherte mir, dass bis zum Ferienbeginn (in 2 Wochen) eine Entscheidung vorliegen würde. Parallel werde auch ich bei der entsprechenden Stelle des Kultusministeriums versuchen, Einfluss zu nehmen.

Ich werde als Plan B das Jugendamt um Überprüfung bitten, inwieweit dieses dem Kultusministerium zumindest einen Teil der Zusatzkosten erstatten würde. Ich denke, dass das Jugendamt im Gegenzug wesentlich höhere Kosten vermeidet, da es eine anderweitige Beschulung, egal ob Behindertenschule o. ä., womöglich sogar Internat, nicht tragen muss.

Darüber hinaus meine ich, dass ein Lehrer, der es mit dem Erfolg seiner Schüler ernst meint, auch 1-2 Stunden die Woche zusätzlich ohne Mehrvergütung oder sonstiger Abgeltung leisten kann. Hier wird mancher Lehrer in Gewissensnöte kommen, weil er genau diese Frage womöglich über sich ergehen lassen muss, falls die zusätzlichen Stunden nicht bewilligt werden und keine andere Finanzierung zustande kommt. Dann zeigen sich die wahren Gesichter...

30.07.2005

Ich koche schon wieder.

Nachdem im persönlichen Gespräch mit Direx Einvernehmen war, dass bei Kultusministerium die Einzelstunden beauftragt werden, habe ich nachmittags noch den Ministerialbeauftragten informiert und dachte, dass jetzt endlich der erforderliche Genehmigungsprozess eingeleitet wird. Als ich letzte Woche Freitag nachfragte - es waren ja wieder 1 1/2 Wochen vergangen - erfuhr ich vom Sekretariat, dass der Schulleiter am Tag nach unserem Gespräch sich wieder krank gemeldet habe und immer noch krank sei. Bis er wieder komme, könne dauern.....

Ich habe am gleichen Tag die Stellvertreterin angerufen. Sie hatte über den staatlichen Schulberater - nicht vom Schulleiter - zufällig über den Fall Näheres erfahren, als er am Rande einer Veranstaltung nachfragte,

warum der Vorgang sich denn so schleppend weiterentwickle. Die Dame war früher selbst Beratungslehrerin und kennt Tourette. Wir haben einen Termin für Freitag nächster Woche vereinbart.

Am Mittwoch habe ich den zuständigen Referatsleiter (Entscheidungsvorbereiter) im Kultusministerium ausfindig gemacht (ich hoffe, er ist es letztendlich wirklich, die Zuständigkeit hat sich nämlich just innerhalb einer Woche geändert, nachdem ich schon mit einer anderen Referatsleiterin im Gespräch war). Nachdem ich ihn umfassend über Krankheitsbild, Historie, Versäumnisse der Schule etc. informiert hatte, wies er mich darauf hin, dass die Stunden-Planungen für die Gymnasien weitestgehend abgeschlossen seien und nun in Anbetracht der Ferienzeit dringendst der Antrag der Schule eingehen müsse. Außerdem wäre Urlaubszeit...

Gestern, am Donnerstag, habe ich in einem Kraftakt 2 Gutachten von Kinder-Psychiater und Kinderarzt besorgt und bin nachmittags in einer Blitzaktion noch mit Sebastian zum Gesundheitsamt zur zuständigen Schulärztin gefahren. Heute Morgen habe ich auch dort das Gutachten abholen können.

Heute Mittag telefoniere ich mit der stellvertretenden Schulleiterin und informiere sie über den Hinweis des Referatsleiters beim KuMi, dass Eile geboten ist. Den für Freitag nächster Woche geplanten Termin hätte ich gerne auf Montag oder Dienstag verlegt, um gemeinsam mit ihr den Genehmigungsantrag durchzusprechen.

Schließlich weiß ich inzwischen, was das KuMi an Argumenten erwartet damit der Antrag entsprechende Chancen hat. Die Schule hingegen weiß, gemessen an der bisherigen Tatenlosigkeit, gar nichts!

Nun gut, die stellvertretende Schulleiterin meinte, sie brauche diese Abstimmung nicht. Sie stimme sich Montag oder Dienstag mit dem immer noch kranken Direx telefonisch ab und würde dann im Verlauf der Woche den Antrag rausschicken. Das sei schließlich Sache des Gymnasiums. Ansonsten habe sie große Zweifel ob der Antrag durchgehe, da dies eine halbe Lehrerstelle zusätzlich bedeute bzw. erhebliche Mehrstunden für die Lehrer. Und die Budgets würden so schon „hinten und vorne“ nicht reichen. Es gäbe eine Institution für Heimbildung (Hier meint sie wohl die Schule für Kranke..... alles schon bekannt), die hätten doch entsprechende Planstellen. Klar, dann wäre die Schule den „Ärger“ los.

Ich verwies darauf, dass es mir egal sei, unter welchem Titel die Einzelbildung in den Kernfächern erfolge. Hauptsache Basti wird entsprechend beschult! Und es sollte jetzt nach 9 Wochen seit dem Bescheid des Direx endlich seitens der Schule die Beantragung rausgehen!

Seit Mittwoch versuche ich den Ministerialbeauftragten zu erreichen, der eigentlich gemeinsam mit dem Direx die Genehmigung einleiten wollte. Er war auf Dienstreise und hat mich trotz meiner dringenden Bitte nicht von unterwegs angerufen. Erst Dienstag nächster Woche ist er wieder telefonisch erreichbar.

Begleitend habe ich mich heute "erdreistet", dem Amtsleiter des KuMi, d.h. die Ebene unter dem Staatssekretär um Unterstützung bzw. wohlwollende Begleitung des Entscheidungsprozesses zu bitten. Er ist nämlich derjenige, der im vorliegenden Fall über die Stunden final entscheidet. Hierzu habe ich zunächst dessen Sekretärin informiert, bzw. versucht meine Verzweiflung "rüberzubringen" um zu erreichen, dass sie mein Schreiben mit ein zwei Sätzen garniert dem Chef persönlich vorlegt, damit es in dessen allgemeinen Akten-Stapel nicht untergeht.....Mal sehen ob die Taktik aufgeht.

Fazit:

Alles was die Schule hätte erledigen müssen, ist jetzt von mir erledigt worden. Alle notwendigen Gutachten, ausfindig machen und Informieren des KuMi-Verantwortlichen, Alle die was dazu sagen könnten in der Schulbehörde sind informiert und wollen helfen.

Bloß die Schule hat seit 10 Wochen NICHTS gemacht!!!!

Heute Abend habe ich das erste Mal an Unterstützung durch das Fernsehen gedacht. Der Schwager eines verstorbenen Freundes moderiert im ZDF das „Heute Journal“. Aber es hat kein Zweck. Den Weg beschreite ich erst, wenn es nichts mehr zu verlieren gibt. Jetzt erst mal weiter kühlen Kopf bewahren!

05.08.2005

Morgen sollen wir erfahren/erörtern, was sich die Leitung zur Beschulung von Sebastian so vorstellt. Bin mal gespannt, wie der Antrag an das Kultusministerium formuliert wurde. Hab ja schon Vieles „vorgekaut“.

Hab heute Nachmittag im KuMi nachgefragt. Es ist noch kein Antrag eingegangen...

07.08.2005

Gestern haben wir wohl eine Schlacht gewonnen.

Wir hatten ja ein Gespräch in der Schule. Die stellvertretende Schulleiterin empfing uns ganz freundlich und schickte uns zu unserer totalen Überraschung ins Zimmer des Direx. Der war trotz seiner inzwischen schon 3 Wochen andauernder Krankheit extra in Schule gekommen.

Der Direx empfing uns höchst freundlich und entschuldigte sich, dass sich die Antragstellung wegen seiner Krankheit so verzögert habe. Wir dachten, wir wären im falschen Film. Es fehlte nur noch Kaffee und Kuchen. Er eröffnete uns, dass er 20 Stunden Hausunterricht beim KuMi beantragt habe. Damit habe die Schule größtmögliche Flexibilität.

Er gehe fest davon aus, dass das KuMi keine Hindernisse mehr in den Weg stelle. Sebastian soll zunächst im Klassenverband unterrichtet werden. Wenn eine Unterrichtung wegen der Tics nicht möglich sein sollte, kann er die Klasse verlassen und sich in einem Extra Raum, der ihm speziell zur Verfügung gestellt wird, aufhalten und z.B. Hausaufgaben machen. Der versäumte Stoff solle dann im Einzelunterricht nachgeholt werden.

Sebastian durfte sich am Ende des Gespräches anhand der Namenslisten eine der 5. Klasse aussuchen, in die er gehen möchte. Er hat die Klasse gewählt, in die 2 Söhne des Pfarrers gehen, der ja auch schon wegen Sebastian bei uns zuhause war. Die Entscheidung begrüßen wir natürlich als Eltern. Denn den Beistand des Pfarrers haben wir damit dann auch gefestigt ;-).

Bzgl. des Nachteilsausgleichs bei Klassenarbeiten sieht der Direx keine Probleme. Das gehe relativ schnell. Beim diesjährigen Abi seien einem Schüler auch 30% Zeit-Zuschlag wegen Legasthenie zugestanden worden. Der behandelnde Arzt solle ein Attest ausstellen, benötigte Hilfsmittel aufführen und einen Stunden-Zuschlagssatz gleich mit aufführen. Angelehnt an den Legasthenie Erlass für Bayern sind bis zu 50% Zeitzuschlag möglich. Der Antrag muss dann vom Ministerialbeauftragten genehmigt werden. Naja, und mit dem stehe ich ja nun schon seit der Schulbeurlaubung in ständigem Telefonkontakt.

Also, wir sind plötzlich weiter als wir uns erhofft haben. Unter Berücksichtigung der Aussagen zum Nachteilsausgleich haben wir mehr erreicht, als wir uns erträumt haben. Wir haben es noch gar nicht so recht realisiert....

.....ABER.....

beleuchtet man mal die Hintergründe:

Die Schule erhält jetzt mit geringstem Aufwand (Die Arbeit habe ich ja weitestgehend erbracht: Atteste, Verantwortliche in der Schulbehörde und im Kultusministerium ausfindig machen und überzeugen, usw.) Kontingent über 20 Stunden Hausunterricht. Das sind Stunden, die vom KuMi voll bezahlt werden (Ggf. werden auch Kilometergeld und sonstige Nebenkosten bezahlt). "Normale" Zusatzstunden hingegen, werden wohl nur teilweise oder gar nicht bezahlt!?

Die Stunden aus dem Kontingent, die für Sebastian nicht benötigt werden, weil er im Klassenverband unterrichtet werden konnte, stehen der Schule dann (wahrscheinlich) anderweitig zur Verfügung. Bei dieser Konstellation müssen wir als Eltern aufpassen, dass die Stunden Sebastian auch wirklich zu Gute kommen. Nicht, dass jetzt plötzlich mit allen Mitteln versucht wird, Sebastian im Klassenverband zu unterrichten, sein Klassenerfolg darunter leidet und die Stunden anderweitig verwendet werden. Wenn man mal bedenkt, was im Bescheid zur Zwangsbeurlaubung zum Thema „Unterricht im Klassenverband“ angeführt wurde!?! Vor diesem Hintergrund haben wir denn auch dem Direx gegenüber betont, dass bei den ersten Anzeichen von Problemen im Klassenverband von der bedarfsgesteuerten Einzelbeschulung auf konsequenten Einzelunterricht, zumindest in den Kernfächern, umgestiegen werden müsse.

Essenz:

Solange Sebastian auf der Schule ist, profitiert diese durch zusätzliche Schulstunden. Typische WIN-WIN Situation, die aneinander bindet... Aber wir müssen als Eltern auf der Hut sein. Haben aber wegen dem zweckgebundenen Charakter der Stunden den "Hebel weitestgehend allein in der Hand". Jetzt sind wir gespannt, ob KuMi den Antrag und die Anzahl der Stunden wirklich so glatt durchlaufen lässt und was beim Nachteilsausgleich rauskommt.

Eine Schlacht wurde wohl gewonnen, aber der Feldzug geht weiter. Der Krieg dauert eh noch Jahre. Also, es bleibt spannend.

08.09.2005

Die letzten 2 Tage ist die Sache eskaliert.

Da Ferien in Bayern diese Woche zu Ende gehen, habe ich am Montag bei Direx nachgefragt, wie der Stand der Dinge ist. Ich weiß seit 2 Wochen aufgrund eines Anruf vom KuMi, dass aufgrund Gesetzeslage nur 9 Stunden Hausunterricht genehmigt werden können. Da es aber ja nur um Einzelunterricht in Kernfächer geht und Direx Basti möglichst wieder im Klassenverband unterrichten wollte (s. mein Beitrag vorher) erwarteten wir keine Probleme mehr.

Im Telefonat am Montagnachmittag teilte mir der Direx jetzt mit, dass sein Versuch 20 Stunden Hausunterricht zu erhalten abgelehnt worden sei und er jetzt nichts mehr machen könne. Weniger als 20 Einzelstunden seien für die Beschulung unmöglich ausreichend.

Ich konfrontierte ihn mit seinen positiven, optimistischen Aussagen im Gespräch vor ca. 3 Wochen (s. Beitrag vorher).

Insbesondere mein Hinweis, dass er Basti ja bloß bei Bedarf, und nur in den Kernfächern im Einzelunterricht/Hausunterricht beschulen wollte, Nebenfächer eh im Klassenverband, konterte er trocken mit der Aussage, dass hier bei meiner Frau, Basti und mir ein MISSVERSTÄNDNISS vorläge.....SO EINE UNVERFRORENHEIT!!!

Ich war schockiert. Diese Aussage 5 Tage vor Schulbeginn!!!

Im weiteren Gespräch ging er auf meine Hinweise hinsichtlich von ihm getroffene Aussagen nicht mehr ein sondern wiederholte gebetsmühlenartig doch tatsächlich, Sebastian sei mit Beschluss der Klassenkonferenz vom 2. 6. für schulunfähig erklärt worden. Daran habe sich bis heute nichts geändert. Wer meine, ihn vom Gegenteil überzeugen zu müssen, möge sich mal in den Unterricht setzen und das Gegenteil beweisen.....

SO EIN MENSCH IST SCHULLEITER!

Nach etlichen Schnäpsen – so was trinke ich normalerweise überhaupt nicht - und einer schlaflosen Nacht rief ich gestern Morgen den Ministerialbeauftragten an. Jetzt war „Schluss mit Lustig“. Er war auf dem Wissensstand von vor ca. 4 Wochen, nämlich, dass der Direx den Antrag an KuMi abgegeben habe. Daraufhin klärte ich ihn über das Telefonat mit dem Direx vom Vortag auf.

Den Rest des Telefonats führte ich dermaßen deftig, dass mich der MB an meine „mitteleuropäischen Kultur-Wurzeln“ (???) erinnerte und androhte, ab sofort nur noch schriftlich mit mir zu kommunizieren wenn ich mich nicht mäßigen würde.

Ich informierte ihn, dass ich ihn ab sofort alleinverantwortlich für die Situation mache, da er von Anfang an in vielen Telefonaten und Schriftstücken bzgl. der Tatenlosigkeit des Direx informiert war und nichts unternommen hatte, um eine Lösung bzw. Beschleunigung herbeizuführen. Ich hörte immer nur Verweis auf Zuständigkeit des Direx und Beschwichtigungen, dass das alles schon geregelt würde.....

Der Gipfel meiner „Unverschämtheit“ war, dass ich ihm ein Ultimatum bis 15:00 Uhr stellte, ansonsten würde ich schon vorbereitete Aktionen über ZDF und Bildzeitung starten und alles daransetzen, 2 Wochen vor der Wahl ein Politikum aus dem Vorgang zu machen.....

1,5 Stunden später erhielt ich zunächst Anruf vom KuMi mit Vorab-Info und kurz danach vom Ministerialbeauftragten selbst:

Er habe mit dem Direktor gesprochen und er könne meine Aufregung nicht nachvollziehen. SELBSTVERSTÄNDLICH würde der Schulleiter den Hausunterricht organisieren und darüber hinaus biete er die Beschulung der Nebenfächer im Klassenverband. Das sei einmaliges Angebot. Der Schulleiter habe sich doch vorbildlich für unseren Sebastian eingesetzt. Unglaublich!

Er bestätigte mir darüber hinaus, dass der Nachteilsausgleich, so wie vom Arzt empfohlen (steht noch aus), selbstverständlich von ihm bewilligt würde....

Ich entschuldigte mich artig für meine verbalen Entgleisungen im vorangegangenen Telefonat und dankte für seine aktuelle Unterstützung.

Mit dem Direx habe ich noch nicht gesprochen. Aber er wird wohl genau, wie vom Ministerialbeauftragten geschildert, verfahren. Denn der MB ist (quasi) weisungsbefugt.

Somit war **jetzt folgende Situation:**

Sebastian erscheint am Dienstag nächster Woche in der 7. Klasse. Sebastian wird in den Kernfächern mit 9 Stunden pro Woche einzeln beschult. Zunächst vielleicht auch nur bei Bedarf, ansonsten im Klassenverband.

Die Nebenfächer werden im Klassenverband unterrichtet Nachteilsausgleich ist noch offen Schätze, mindestens 30 % Mehrzeit bei schriftlichen Prüfungen Verwendung Laptop und sonstiger Hilfsmittel Klassenarbeiten in Extra Zimmer

SIND WIR NUN ENDLICH AM ZIEL???

Der Bericht ist noch nicht zu Ende!! Morgen berichte ich weiter.

08.09.2005

Hier die Fortsetzung zum 1. Teil von heute Nacht

Fakt war nach dem Telefonat vorgestern: Der Direx ist vom MB zur Beschulung schlicht und einfach "verdonnert" worden. Somit hatte der Direx zwischenzeitlich 4 Mal die Meinung um 180 Grad geändert. Auf dieser Basis ist kein Vertrauen mehr vorhanden. Sebastian würde auf der Schule einem Spießroutenlauf ausgesetzt sein. Der Direx würde nur auf eine passende Gelegenheit warten, die Richtigkeit seiner Einschätzung zu beweisen, nämlich, dass er Sebastian nicht für schulfähig hält. Auch nicht mit zusätzlichen 9 Stunden Hausunterricht. Diesen Druck hätte Sebastian nicht aushalten können.

Wir haben zusammen mit Basti einen radikalen Schnitt beschlossen und lassen ihn vom Gymnasium auf eine Realschule wechseln. In einer Blitzaktion haben wir noch vorgestern mittels einer Telefonaktion eine Realschule gefunden, die ihn - auch mit seiner Krankheit - mit Schulbeginn ab Dienstag nächster Woche beschult. Bei der gestrigen Vorstellung beim Schulleiter und der Konrektorin haben wir alle Fakten erläutert. Sowohl seine Krankheit als auch das Schul-Theater des letzten halben Jahres. Der Schulleiter legte am Schluss Sebastian den Arm um den Hals und verabschiedete ihn mit den Worten, "keine Sorge Sebastian, wir schaffen das schon!" Welch ein Gefühl....

Gestern Mittag habe ich den Ministerialbeauftragten über unsere Entscheidung informiert. Er sicherte mir zu, dass er seinem Kollegen, dem MB für Realschulen, alle Infos und Entscheidungen zukommen lasse, damit der Hausunterricht und Nachteilsausgleich (Ausprägung steht noch aus) in gleichem Maße für die Realschule gewährt wird.

Heute habe ich den Direx kurz und knapp informiert. Er bestätigte indirekt, dass er vom Ministerialbeauftragten verpflichtet wurde. Er selbst wollte nicht beschulen, da er vom Erfolg der Maßnahme nicht überzeugt sei. Er sei halt Praktiker.....

Basti hat jetzt ein Fremdsprache weniger, 13 Stunden Kernfächer (statt 16 auf dem Gymnasium) und darf sogar im Rahmen des gewählten Wahlpflichtfachs öfters die Woche kochen, was er eh sehr gerne zu Hause macht.....

Basti wird sicher auf seinem weiteren Schulweg noch viel kämpfen und erliden müssen. Aber wir hoffen, dass er die schlimmsten Erfahrungen hinter sich gebracht hat. Er freut sich sogar etwas auf die neue Schule.

Ich hoffe, dass ich zu diesem Thema jetzt nicht mehr so viel zu berichten habe, es sei denn Positives ;)

13.09.2005

Eine Klasse für sich – Sebastian's Feedback

Hi

Leute!

Heute war der erste Schultag. Er war klasse! :0 Alle haben das Tourette akzeptiert und ich habe auch jemanden gefunden, der mir geholfen hat den Bericht von Berthold G. im Gebäude aufzuhängen.

Auch die Lehrerin war verständnisvoll. Aber mehr kann ich euch ja gar nicht sagen. Wartet mal auf den ausführlichen Bericht vom Zwerner ab.

Bye Basti

16.10.2005

Nachdem nun 5 Wochen auf der neuen Schule rum sind, hier eine erste Bilanz.

Sebastian wird in der Klasse gut akzeptiert. Allerdings hat sich bis jetzt noch keine Freundschaft herausgebildet - ist ja auch noch zu früh. Er arbeitet im Unterricht konsequent mit Laptop. Ab und zu erhält er von Lehrern Kopien der Overhead-Folien. In Mathe schreibt er mit Maurerbleistift (damit er ihn nicht durchbricht) auf besonders dickem Papier (120g). Prüfungen schreibt er konsequent im Zimmer des Rektors. Mit dem Rektor wurde vereinbart, dass kein formeller Nachteilsausgleich beantragt wird. Vielmehr "erhält Sebastian ausreichend Zeit, um mit seinen Prüfungen fertig zu werden..." Der Rektor verhält sich hierbei in der Praxis sehr entgegenkommend, fast schon wie ein „guter Kumpel“. Alle Fachlehrer sind sehr zuvorkommend.

1 Woche nach Schulbeginn war Elternabend. Ich habe in Abstimmung mit Rektor und Klassenlehrerin 1/2 Stunde die Eltern aufgeklärt bzw. Fragen beantwortet. Insbesondere habe ich appelliert, dass sie uns sofort anrufen, wenn sie über ihre Kinder von außergewöhnlichen Spannungen oder Ähnlichem erfahren. Der Rektor war auch anwesend und erzählte von seinen Erfahrungen, wenn Basti im Zimmer des Rektors seine Prüfungen schreibt.

Die Klassenlehrerin vertrat sogar die Meinung, dass die Situation für die Kinder auch eine besondere Chance zur "Veredlung ihrer Sozialkompetenz" bedeutet. Sie hat mit der Klasse vereinbart, dass jeder Schüler mal neben Basti sitzt, um ihm zu helfen - aber auch "ertragen" zu müssen. Wenn er mal zu schlimm ticct, darf er die Klasse eh verlassen. Die Klassenlehrerin berichtete von einer Erdkunde-Stunde, in der Afrika durchgenommen wurde. Da habe Basti angefangen "Nigger" zu ticcen. Sein Nachbar musste sein Lachen unterdrücken, hat es aber irgendwann nicht mehr geschafft. Am Schluss habe dann die ganze Klasse - EINSCHLIESSLICH Sebastian und der Lehrerin "herzhaft gelacht. Es war für alle befreiend und eine ganz besondere Erfahrung" In diesem unverklemmten Sinne möchte sie auch weiterhin mit der besonderen Situation umgehen.

Die Klassenlehrerin war sehr erleichtert, dass die Eltern so positiv auf die Erörterung der besonderen Klassensituation reagierten. Wie sie im Nachhinein gestand, hatte sie "... großen Bammel vor diesem Elternabend..." Zwischenzeitlich hat Sebastian schon einige Tests geschrieben bzw. mündliche Prüfungen absolviert. Er ist immer bei den Besten. Das ist natürlich Balsam für seine Seele.....

28.10.2005

Gestern war Eltern-Stammtisch.

Die 7 anwesenden Mütter haben berichtet, dass ihre Kinder zuhause recht rege über Basti berichten und bestätigten, dass er in der Klasse herzlich aufgenommen wurde. Insbesondere einige Mädels wollen ihn immer beschützen, wenn er auf den Pausenhof geht.

Heute habe ich mit dem Ministerialbeauftragten für Realschulen in Oberfranken telefoniert, um ihm und insbesondere dem Schulleiter der Realschule für seine Klasse Unterstützung zu danken. Dabei hat er mir bestätigt, dass er den formellen Antrag auf Nachteilsausgleich unterschrieben hat, u. a. mit Genehmigung von 50% (!!) Zeitzuschlag bei Prüfungen, Verwendung Laptop, Schreiben seiner Prüfungen in Extra Raum. Zwischenzeitlich hat er sich sogar in Tourette etwas eingelesen!

01.12.2005

Ich habe zwischenzeitlich Situationsbericht/Dankschreiben an alle Beteiligten geschrieben, die Sebastian nach seinem Schul-Rausschmiss vom Gymnasium begleitet bzw. geholfen haben.

Da das Forum hier **mit den wesentlichsten Anteil an der positiven Entwicklung von Sebastian's Situation** hatte, möchten wir uns mit dem Schreiben auch hier bei allen Beteiligten nochmals herzlichst bedanken.

Ich möchte niemanden hervorheben, um Niemanden zu vergessen. Es gab aber etliche hier im Forum, denen Basti's Leidensweg besonders am Herzen lag und die in diesem oder anderen Threads, PNs, per Mail oder telefonisch riesige Unterstützung geleistet haben.

Das Forum als Ganzes, die Informationen aufgrund von Beiträgen aus der Vergangenheit, die konkreten zeitnahen Tipps, ja selbst die Nur-Leser haben durch das Hochschnellen der Hitrate riesige Anteilnahme dokumentiert. Und die Anteilnahme und das Gefühl, dass man nicht alleine ist, hat vor allem uns Eltern die notwendige Kraft gegeben, den Kampf aufzunehmen und durchzuziehen.

Hier das **Dankschreiben** (die Namen sind aus datenschutzrechtlichen Gründen modifiziert):

Verteiler

Herr E. Amtsleiter Staatliches Kultusministerium Bayern,

Herr Dr. L. Staatliches Kultusministerium Bayern,

Herr K. Ministerialbeauftragter Gymnasien i. Ofr.

Herr H. 1. Konrektor Realschule Hirschaid

Frau Leicht Klassenlehrerin Realschule Hirschaid

Herr T. Staatliche Schulberatung i. Ofr.

Herr H. Staatliche Schulberatung i. Ofr.

Herr Dr. S. Kinderarzt, Forchheim

Frau Dr. B. Gesundheitsamt Landkreis Forchheim

Herr H. Kreisjugendamt Bamberg

Herr B. Schulleitung Gymnasium Fränkische Schweiz

Frau R. Stellvertretende Schulleitung Gymnasium Fränkische Schweiz

Frau P. Fachlehrerin Gymnasium Fränkische Schweiz

Herr Dr. E. Staatliches Kultusministerium Bayern

Herr E. Ministerialbeauftragter Realschulen i. Ofr.

Frau G. 2. Konrektor Realschule Hirschaid

Herr J. Staatliche Schulberatung i. Ofr.

Beschulung trotz Tourette Syndrom - Dankeschön!

Sehr geehrte Damen und Herren.

Nachdem nun ca. 2 Monate seit Schulbeginn vergangen sind, möchten wir auf diesem Weg allen Beteiligten, die im letzten Halbjahr mit Sebastian's Situation befasst waren oder ihn begleiteten über den aktuellen Stand informieren und für die geleistete Unterstützung herzlichst danken. Vor allem möchten wir Herrn Konrektor H., den kommissarischen Schulleiter der Realschule Hirschaid hervorheben, sowie die 2. Konrektorin Frau G., Sebastian's Klassenlehrerin Frau L. als auch alle anderen Fachlehrer(inne)n und das Sekretariat der Realschule, die Sebastian mit viel Verständnis, Anteilnahme und Entgegenkommen die jetzigen Rahmenbedingungen ermöglicht haben.

Dem Ministerialbeauftragten für Realschulen in Oberfranken Herrn E. möchten wir ebenfalls besonders danken, da er der Realschule nicht nur die erforderlichen Gestaltungs-freiheiten genehmigt hat sondern sie auch weiter fördert und begleitet. Auch Herr T., Herr J. und Herr H. von der staatlichen Schulberatung danken wir an dieser Stelle für die engagierte Unterstützung bei der Suche nach einer Beschulungsmöglichkeit.

Im Kultusministerium möchten wir Herrn Dr. L. für die Informationen und offene Erörterung der gesetzlichen Möglichkeiten danken.

Frau P. vom Gymnasium Fränkische Schweiz danken wir, dass sie die medizinische Behandlung bei Dr. S. vermittelte, der Sebastian in seiner schwierigsten Phase medizinisch als auch seelisch sehr half und ihm Zuversicht vermittelte. Auch Dr. S. gebührt ein besonderer Dank.

Im Anschluss an eine Lehrer-Konferenz erhielten wir 1 Tag vor Schulbeginn gemeinsam mit Sebastian die Möglichkeit, dessen Krankheit mit zahlreichen Fachlehrer(inne)n zu erörtern und über geeignete Maßnahmen zu beraten. Die Schüler der Klasse wurden am ersten Schultag von der Klassenlehrerin über Sebastian's Krankheit informiert. Des Weiteren wurden Plakate mit einem Zeitungsbericht über einen Betroffenen an mehreren Schwarzen Brettern ausgehängt. Am ersten Elternabend erhielten wir Gelegenheit, den Eltern der Klasse die Krankheit vorzustellen und gemeinsam mit der Klassenlehrerin die besondere Rahmenbedingung ihrer Kinder zu erörtern. Einhellige Meinung war, dass die besondere Erlebnissituation den Kindern neben besonderer Belastung auch die Chance bietet, ihre Sozialkompetenz in besonderem Maße zu entwickeln.

Sebastian wird in der Realschule in allen Fächern im Klassenverband unterrichtet. Er verwendet weitestgehend ein Laptop. Darüber hinaus erhält er ggf. Kopien von Overhead-Folien oder von Mitschriften anderer Klassenkamerad(inn)en. Sebastian erhält im Wochenzyklus wechselnde Tischnachbarn zugeordnet, um Unterstützung, aber auch Belastung (vocale Tics) gerecht zu verteilen. Wenn Sebastian's Tics zu stark werden, kann er jederzeit die Klasse verlassen. Prüfungen aller Art schreibt er im Zimmer des Konrektors. Als Nachteilsausgleich erhält einen angemessenen Zeitzuschlag. In den Pausen kann Sebastian in der Pausenhalle bleiben, wenn er zu stark ticct oder sich seelisch nicht stark genug fühlt. Hier dürfen dann wechselnd andere Klassenkamerad(inne)n ihm Gesellschaft leisten.

Sebastian schreibt durchweg gute Noten, fühlt sich sehr wohl und geht wieder gerne in die Schule. Seine vielen Berichte in den Internet-Foren der Tourette-Selbsthilfe-Gruppen unterstreichen dies eindrucksvoll.

Wir pflegen engen Kontakt zu den Eltern der Klasse, z.B. beim Elternstammtisch. Dort erfahren wir, dass die Kinder zuhause häufig über Sebastian's Situation und Probleme berichten. Die Eltern fördern dieses Verhalten.

Mit der ausführlichen Beschreibung möchten wir auch aufzeigen, dass ehrliche Anteilnahme, Entgegenkommen und Kreativität aller Beteiligten auch Kindern, die aus dem normalen Rahmen fallen, eine Chance auf normale Beschulung bieten.

Sie werden nur schwer nachvollziehen können, wie dankbar wir Eltern für die Chance sind, die Sebastian hier gegeben wird.

Die Realschule Hirschaid bietet ein eindrucksvolles Beispiel dafür, was eine Regel-Schule leisten kann!

*Mit freundlichen Grüßen
Heidi und H. Werner Görg*

Mit diesem Schreiben möchte ich den Thread hier schließen, der mir als Tagebuch sehr geholfen hat, da ich mir Vieles von der Seele schreiben konnte. Und mir war wichtig, Eltern in ähnlicher Situation hier möglichst authentisch aufzuzeigen, dass es sich lohnt, zu kämpfen!